

Früher wissen, was passiert!

VectorBull

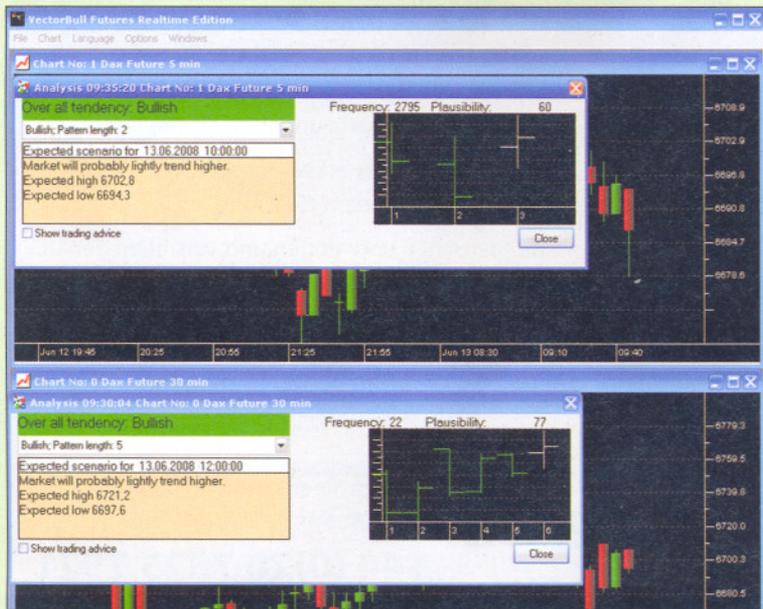
Timing ist unbestritten einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren im Trading. Das perfekte Timing für einen Trade hätte man wohl dann, wenn man wüsste, was als nächstes an der Börse geschieht. Steigen die Kurse oder fallen sie?

Mit dem Anspruch, genau das vor Anderen zu wissen, erstellt VectorBull, das neue Tool von Spring Technologies GmbH, seine Prognosen. Die Macher

dieses Systems setzen dabei auf einen neuartigen Patternerkennungsansatz: Dank einer vektoriellen Datenanalyse werden historische Kursdaten und Realtimekurse vollständig und gründlich analysiert. Dabei werden Chartpatterns ermittelt, die eine hohe Gewinnwahrscheinlichkeit und Wiederholungsrate haben.

B1 Charts

Hier die Ansicht zweier Charts. Die Pattern-Analyse zeigt an, welcher Trend vorherrscht und welche neuen Hochs/Tiefs erwartet werden.



Quelle: www.vectorbull.de

Der entscheidende Vorteil dieser Pattern-Suche:

Es werden nicht, wie sonst üblich, die bekannten Lehrbuch-Patterns gesucht, sondern durch zeitnahe Analyse jeder potenziellen Formation in den Daten werden neue, bisher nicht bekannte Patterns extrahiert. So wird die verfügbare Information auch wirklich zu 100 Prozent genutzt, kein aktueller Einfluss wird übersehen.

VectorBull erscheint in zwei Versionen: Als Realtime-Version für Futures und als EndofDay-Version für Indizes, Aktien, Forex und Futures.

Die Futures-Realtime-Version (angesiedelt im mittelpreisigen Bereich bei 1250 Euro) konzentriert sich ausschließlich auf wenige, liquide Futuresmärkte. Im Einzelnen sind dies DAX, Eurostoxx, BUND, FTSE100, SMI, EURO, MINI DOW, MINI S&P 500, MINI NASDAQ und MINI RUSSELL2000. Die Datenversorgung ist im Produkt integriert und angenehmerweise fallen keine monatlichen Gebühren dafür an.

Nach unproblematischer Installation des 50 MB Downloads macht der VectorBull zuerst einige Datenupdates und Sicherungskopien, bevor er erste Aktionen zulässt. Nun haben wir die Wahl, uns zunächst eines der ab Werk enthaltenen Szenarios anzusehen oder gleich ein eigenes zu erstellen.

Um die Möglichkeiten des VectorBull zu ergründen, erstellen wir sofort ein eigenes Szenario. Ein Assistent leitet uns durch die Konfiguration. Wir wählen einen Markt, in diesem Fall den DAX Future aus, bestimmen einen Zeitrahmen (in diesem Rhythmus werden Prognosen erstellt) und dann den Prognosehorizont (der angibt, wie weit in die Zukunft prognostiziert werden soll. Eine Einstellung von „2“ bei einem Zeitrahmen von 30 Minuten bedeutet beispielsweise eine Prognose der nächsten 60 Minuten). Abschließend haben wir die Wahl zwischen den beiden „Betriebsmodi“ des VectorBull, dem Indikatormodus und dem Handelssystemmodus.

Im Indikatormodus stellt der VectorBull kontinuierlich Prognosen, zeigt gefundene Patterns und gibt deren Trefferwahrscheinlichkeit an. Dies ist der ideale Modus für Trader, die mit einem eigenen System/ Indikatorensetup traden und den VectorBull lediglich als Signalverstärkung nutzen. Hierbei bietet es sich an, den Zeitrahmen des VectorBull dem eigenen Charttraster anzugleichen. Wenn Sie in einem 5-Minuten-Chart traden, gibt Ihnen der VectorBull so ebenfalls alle fünf Minuten eine Prognose (falls er Patterns entdeckt hat, was nicht bei jedem Bar der Fall ist). Man kann aber natürlich auch noch ein zweites VectorBull-Szenario parallel dazu betreiben, das zum Beispiel auf einem 30-Minuten-Chart als Trendbestätigung fungieren kann.

Mit unserem zweiten Versuch erstellen wir ein Szenario im so genannten Handelssystemmodus. Die Einstellungen

B2 Handelssystem-Orders

Hier wird eine Zusammenfassung der aktuellen Orders angezeigt. Zur momentanen Position werden Einstiegspunkt und Gewinn gelistet.

Symbol: Mini Dow Future Close: 12152				
Summary	Trades	Equity	Signals	Orders
Actual position				
Short since 06/12/2008 21:02:00				
Entry at 12138				
Current open position profit: -14				
Actual Orders				
StopLoss at 12212				
Profit target at 12068				
Exit on Bars Close at 13.06.2008 16:15:00				

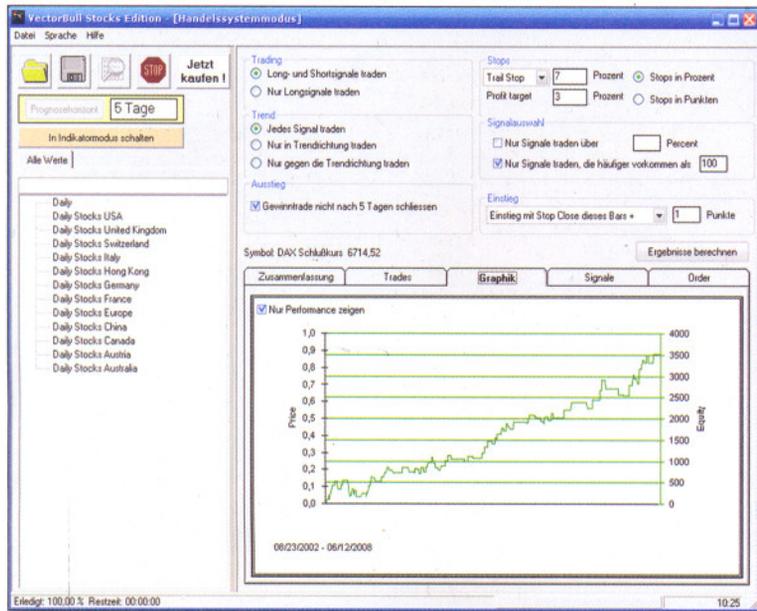
Quelle: www.vectorbull.de

wählen wir wie gehabt (DAX, 30 Minuten, Horizont 5). Nun ist allerdings Geduld und ein performancestarker Rechner gefragt. Mehr als zwei Stunden veranschlagt das Programm für die initiale Berechnung des Backtests (unser Testsystem: Pentium Dual Core 3 Ghz), erst dann können wir das Handelssystem einstellen.

Hier empfiehlt es sich, zunächst mit den schon ab Werk gespeicherten Szenarios zu experimentieren, bei denen diese Rechenarbeit schon abgeschlossen ist. So kommen

B3 Handelssystemeinstellungen

Hier wird die Entwicklung eines Handelssystems angezeigt. Im Feld darüber können die dazugehörigen Einstellungen vorgenommen werden.



Quelle: www.vectorbull.de

Sie wesentlich schneller zum Ziel. Ist der Backtest schließlich durchlaufen, lassen sich die Rahmenbedingungen des Handelssystems leicht einstellen. Verschiedene Stopps (Stopp-Loss, Trailing-Stopp, Profit-Stopp) stehen zur Auswahl, ebenso Einstiege per Market, Stopp oder Limit. Weiterhin lassen sich Filter setzen, so können Sie zum Beispiel festlegen, dass das System nur Patterns mit Wahrscheinlichkeiten über 75 Prozent traden soll.

Diese Parameter werden dann jeweils in das Handelssystem eingerechnet. Eine Performanceübersicht und Grafik geben dann jeweils Aufschluss über den Erfolg des Systems. Ist das Wunschsystem dann einmal gefunden, müssen Sie lediglich den Reiter „Orders“ beobachten. Dieser gibt in Realtime Orders aus und informiert über die aktuelle Position des Handelssystems.

Die ab Werk mitgelieferten Handelssysteme traden unterschiedlich häufig, einige auch mit relativ weiten Stopps und Übernachtpositionen. Dafür scheinen sie ausgesprochen gut zu performen, was es aber noch in Langzeittests zu überprüfen gilt. Alles in allem ist deutlich, dass sich die VectorBull Realtime-Futures-Edition ausschließlich an Day-trader wendet. Für eine Geldanlage à la Kostolany ist dieses Tool nicht geeignet.

Etwas ruhiger geht es zu beim Einsatz der Stocks-Edition. Deren Analysen basieren auf Tagesdaten, sodass sich die Orders problemlos vor Börsenbeginn platzieren lassen. Ein ständiges Beobachten der Märkte ist somit nicht nötig.

Auch in der Stocks-Version (angesiedelt bei niedrigeren 500 Euro) gibt es die beiden Betriebsmodi „Indikatormodus“ und „Handelssystemmodus“.

Das Prinzip ist das gleiche wie in der Futures-Version: Die Nutzung ist als begleitender Indikator zum eigenen

Tradingsetup oder als eigenständiges Handelssystem möglich. Auch hier sind ab Werk zahlreiche Handelssysteme enthalten, unter anderem auch die, die auf der VectorBull Homepage (<http://www.vectorbull.com/livetrading>) täglich veröffentlicht werden.

Diese Systeme sind gute Startpunkte für die Erkundung des VectorBull, da die üppige Auswahl an Wertpapieren (über 30 000 Stück) den Benutzer vor die schwierige Frage stellt, mit welchen Werten er beginnen sollte. Die Wertpapiere sind gegliedert nach den unterschiedlichen Aktienmärkten, und unter dem Listenpunkt „Daily“ findet man eine großzügige Zusammenstellung von Indizes, Forex, ETFs und Futures.

Der Backtest im Handelssystemmodus geht hier deutlich schneller vonstatten als in der Futures-Version, und auch das Einstellungsfenster ist bei beiden Versionen gleich.

In diesem Punkt lässt sich jedes Handelssystem ein wenig den eigenen Neigungen anpassen. Beispielsweise werden mit relativ engen Stopps Positionen viel früher wieder geschlossen und dadurch deutlich mehr getradet, während weite Stopps die Tradehäufigkeit deutlich mindern.

Es ist zu erkennen, dass der Wert des Prognosehorizonts einen deutlichen Einfluss auf die Handelssysteme hat. So sind ab Werk beispielsweise zwei Handelssysteme auf Rohöl enthalten, eines mit einem Prognosehorizont von fünf (entsprechend einer Woche) und eines mit einem Horizont von zehn (entsprechend zwei Wochen). Der Performanceverlauf und auch die Höhe der Gewinne unterscheiden sich deutlich.

Auf Anfrage teilten uns die Entwickler des VectorBull mit, dass über die verschiedenen Prognosehorizonte und Handelssystemeinstellungen ohne Probleme bis zu zehn verschiedene profitable Handelssysteme für nur einen einzigen Wert erstellt werden könnten.

Bei über 30 000 Werten * 10 = 300 000 Handelssysteme ist dies wohl eher eine Lebensaufgabe.

Zugleich wird bei so vielen Handelssystemen mit Sicherheit jeder sein individuelles Trading-System finden.

Fazit

Mit dem VectorBull ist endlich wieder etwas Leben in das Segment der Chartpattern-Erkennung gekommen. Der Ansatz, weg von altbekannten und (vielleicht) nicht mehr funktionierenden Patterns hin zu neuen, aus den Kursdaten heraus extrahierten Patterns zu gehen, ist vielversprechend.

Es handelt sich dabei um ein kontinuierlich dazulernendes Werkzeug, da ständig die neuesten Kursdaten in die Analyse miteinbezogen werden. In seiner praktischen Nutzen-Konzeption soll der VectorBull das wachsende Bedürfnis nach anspruchsvoller Tradertechnologie in einfacher Handhabung bedienen. Dementsprechend wurden zusätzlich im VectorBull eine Vielzahl profitabler Handelssysteme installiert.

Der Umgang mit der Software ist recht schnell erlernt. Wünschenswert wäre aber noch – zumindest für die Futures Realtime-Version – eine automatische Orderanbindung. Eine solche Trade-Automation könnte die Orders eigenständig an den Broker weiterleiten.